



UNIWERSYTET  
WARSZAWSKI



INSTITUT FÜR  
GERONTOLOGIE



UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG  
ZUKUNFT  
SEIT 1386



# PROGRAMMHEFT PROGRAM BOOKLET

Europäisches Echo der Generationen  
European Echo of Generations

Deutsch-Polnischer Generationentag  
German-Polish Day of Generations

Donnerstag, 13. September 2018  
10.00 – 16.00 Uhr  
Institut für Gerontologie  
Bergheimer Straße 20  
69115 Heidelberg

Gefördert  
durch die



Bundeszentrale für  
politische Bildung

# Programm

## Program

### Überblick

*Overview*

### 12.9.18 Vorbereitende Vorträge

*Preparing lectures*

Altern in der Weltgesellschaft

*Ageing in the world society*

Universelle kulturelle Werte in verschiedenen polnischen Generationen

*Universal cultural values in different polish generations*

Narrative Identität und generative Motivation im späten Erwachsenenalter

*Narrative identity and generative motivation in late adulthood*

Warum es wertvoll ist, einem Enkelkind einen Brief zu schreiben?

*Why it is worth to write a letter to a grandchild?*

Der intergenerationelle Dialog als Methode zur Entdeckung des Denkens und des Geistes

*The intergenerational dialogue as a method to discover mind and spirit*

Zusammenfassung

*Summary*

### 13.9.18 Deutsch-Polnischer

### Generationentag

*German-polish day of generations*

Weltgestaltung als Verantwortung im Alter

*Shaping the world as a responsibility of age*

Generationenechos in Europa – Das Deutsch-Polnische Echo

*European Echo of Generations – The German-Polish Echo*

Die Studie „Brief an einen Enkel“

*The study „Letter to a grandchild“*

Erste Einblicke in die Briefe an die Enkel aus der Region Heidelberg

*First insights into letters to grandchilds of the region Heidelberg*

Einander Erleben: Erfahrungsberichte polnischer und deutscher alter Menschen in einer Podiumsdiskussion mit Schülern und Studenten

*How to meet each other:*

*Experience reports of polish and german old and very old people in a panel discussion with pupils and students*

### Workshops; Den Dialog entdecken

*Workshops: Discovering the dialogue*

I: Universelle Werte- gibt es welche?

*Universal values – are there any?*

II: Deutsches Unrecht und Widerstand in Polen - Die psychologische Sicht

*German injustice and resistance in Poland - The psychological view*

III: Familie and Generationen

*Families and generations*

## Überblick

### Overview

**-Dr. Sonja Ehret-**

2018 begeht Polen das hundertjährige Jubiläum der Wiedergewinnung staatlicher Unabhängigkeit. Dies nimmt die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb zum Anlass, sowohl die Wahrnehmung Polens in der deutschen Öffentlichkeit zu thematisieren, als auch die Auseinandersetzung mit den facettenreichen kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Realitäten und Erfahrungen zu intensivieren, die Deutschland und Polen in Bezug auf Geschichte und Gegenwart miteinander innerhalb Europas verbinden.

Das von der bpb prämierte Projekt KID versteht sich als ein Bildungsangebot von innovativ didaktischer Qualität, in dem interkulturelle Kooperation, Intergenerationalität und der Dialog sehr fein aufeinander abgestimmt sind.

Durch die intergenerationelle Ausrichtung mit einer Schwerpunktsetzung auf dem hohen Alter werden neue Zielgruppen erreicht, und zwar jene, die bisher noch nicht von öffentlichen Begegnungsprojekten systematisch erfasst wurden. Die besonderen Potenziale des hohen Alters, die in sprachlichen, psychosozial-sorgenden, moralischen, aber auch naturbezogenen und künstlerischen Kontexten sichtbar werden, sollen in einem interkulturell-dialogischen öffentlichen Raum jüngerer Generationen zur Verfügung gestellt werden.

Projekt und Generationentag verbinden zwei Ansätze: Die Studie „Letter to a grandchild“, die in Polen initiiert wurde und den „Interkulturellen Generationendialog mit dem hohen Alter“, der in Heidelberg seine Wurzeln hat. Die Initiatorin des Projekts KID und des deutsch-polnischen Begegnungstages, Dr. Sonja Ehret, lernte ihre polnischen Kollegen durch gemeinsame wissenschaftliche Arbeit an einem Review für die Zeitschrift *The Gerontologist* kennen. Die Forschungsthemen in beiden

Ländern ergänzen sich ideal. Ein kulturübergreifender Vergleich der Weitergabe von Wissen und Weisheit sehr alter Menschen an jüngere Generationen verspricht vielseitige Wirkung. Bei den alten Menschen steht besonders die Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden im Vordergrund, bei den jungen Menschen sind es Entwicklungsgewinne, die den gesamten Lebenslauf betreffen und auf der Ebene der Gesellschaft werden universelle Werte erhellt, die in den Eigentümlichkeiten unterschiedlicher Sprachen entdeckt werden und die für den Aufbau der „Weltvernunft“ im Sinne einer Wahrheit des Wortes nützlich sein sollten.

„Am Ende eines langen Lebens gibt es einige Erfahrungen, die ich gerne an euch weitergeben möchte. Meine Kindheit und Jugend waren überschattet vom Nationalsozialismus, dem Krieg und 1945 der Flucht aus Schlesien. 1992 wurde ich durch einen Brief aus Polen noch einmal an die Kriegszeit erinnert. E.B., ein polnischer Zwangsarbeiter, der auf dem Hof meiner Eltern gearbeitet hatte, schrieb an mich, weil er wissen wollte, wie es uns nach der Flucht ergangen sei, und er wollte sich vor allem bei uns bedanken, denn er habe es sehr gut bei uns gehabt und sei immer fair behandelt worden. Er hat sich nach den Jahren der Zwangsarbeit in Deutschland und dem Verlust seiner Heimat aber nicht entmutigen lassen, hat eine Ausbildung zum Geodäten gemacht, er hat eine Geologin geheiratet und eine Familie gegründet.

Ich stellte mir plötzlich vor, dass meinen Enkeln so etwas passieren könnte und erschauerte. Durch das Schicksal von Emil wurde mir die Grausamkeit und Unmenschlichkeit des Krieges besonders in Polen lebendig vor Augen geführt. Ich war zutiefst erschüttert. Dieses AHA-Erlebnis war neben dem unerträglichem Verhalten der Vertriebenenverbände auch ein Grund, der mich zu einem bewussten Eintreten für die Verständigung mit Polen auf Augenhöhe veranlasst hat. Ich habe einen Verein gegründet, der seit fast 20 Jahren für Völkerverständigung arbeitet.“

-Ursula von Dallwitz-Wegner, geb. 1922 in Kampen/Schlesien – Ausschnitt aus ihrem „Brief an alle Enkel“

Im folgendem lesen Sie nun einen Ausschnitt aus einem intergenerationellen Dialog, wie er wöchentlich in Ethik-Seminaren mit Studenten und Hochaltrigen am Institut für Gerontologie stattfindet.

R.Zieboll, geb. 1924:

„Nach dem Krieg hatte ich viermal die Gelegenheit, meine schlesische Heimat zu besuchen und ich war zweimal in meinem Elternhaus. [aus dem er und seine Familie vertrieben wurden, A.d.V.] Ich habe diese Besuche vorbereitet. Da ist die Gastfreundschaft im Osten, die wir so hier nicht kennen. Und beim zweiten Mal haben wir die Menschen kennengelernt, die im Untergeschoss wohnen. Und wir saßen in unserer alten Küche und waren dort zu Gast. Da sehen Sie wieder, der Mensch ist im Grunde gut und wenn er anständig behandelt wird, ist er nochmal gut. Das Thema heute hat im Grunde zwei Seiten: Eine allgemeine Betrachtung und eine stark individuell abhängige Seite.

Studentin 1: Mein Großvater ist auch aus Schlesien, aus Goldberg vertrieben worden. Ich traue mich nicht, dorthin zu fahren. Was würden Sie mir raten?

Zieboll: Schlesien ist ein wunderschönes Land. Der deutsche Einschlag wird von Jahr zu Jahr weniger. Die Polen, die dort leben sind selbst Vertriebene durch die Verschiebung der Grenzen nach Westen geworden. Bis Willy Brandt in Warschau vor einem Denkmal einen [zeigt einen Kniefall an] machte. Das war eine unmissverständliche Geste. Ja, wenn Sie so eine Reise gut vorbereiten, kann ich ihnen dazu raten. Traumhaft schöne Landschaften. Die Westgebiete prosperieren. Und im Osten Polens ist die Armut.

Studentin 2: Die EU ist nicht für alle gut, nicht alle profitieren.

Zieboll: Das sind Geburtsschwierigkeiten.“

Mit einer universellen Weisheit aus dem I-Ging endet der Dialog. Gemeint ist die Anfangsschwierigkeit. Das ist mit der Weisheit des Dialogs gemeint.

Die Tagung adressiert die wissenschaftlichen Konzepte Vernunft, Weisheit und Dialog in transdisziplinärer Weise. Dadurch, dass junge und alte Menschen selbst zu Wort kommen, im geschriebenen Wort und mündlich, soll einer breiten Öffentlichkeit verständlich gemacht werden, welchen Nutzen ein solch „vernünftiges“ Vorgehen für die Gesellschaft und unsere Welt in sich tragen kann.

*In the year 2018, Poland celebrates the anniversary of recovery of 100 years state independence. This is the reason why Bpb deepens the recognition of Poland in the German public. Furthermore Bpb would like to intensify the debate and reflection with the diverse cultural, economical and political realities and experiences which connect Germany and Poland in refer to history and presence within Europe.*

*The awarded project KID can be understood as an education offer of innovative didactic quality combining intercultural cooperation, intergenerationality and dialogue exactly. New target groups get reached by the intergenerative alignment with focus on very old people. However, those target groups haven't been captured systematically by public meeting projects yet.*

*The special potentials of very old people viewable in linguistic, psychosocial-caring, moral but also in natural and creative contexts should be available in an intercultural-dialogic public space for younger generations.*

*The project and the generation day combine two approaches: The study „letter to a grandchild“ initiated in Poland and the „Intercultural generation dialogue with the oldest old“ founded in Heidelberg. The founder of the project KID and of the German-Polish meeting day, Dr. Sonja Ehret, has met her*

Polish colleagues during a common scientific work on a review for the paper „The Gerontologist“. Scientific themes in both countries complement optimal.

A cross culture comparison about transmitting knowledge and wisdom of very old people to younger generations promises diverse effects. In particular, supportment of health and well-being are in the foreground for old people, development benefits concerning the course of life are important for the young. On the level of society universal values are lighted in the peculiarities of different languages. Furthermore the values should be helpful for the construction of the „reason in the world“ according to the truth of a word.

„At the end of a long life there are some experiences I'd like to share with you. My childhood and youth have been shadowed of Nationalsocialism, the war and in 1945, the escape from Silesia. In 1992, I was reminded of the war by a Polish letter again. E. B., a polish forced laborer who worked on my parents' farm, wrote to me because he wanted to know how we have been doing after the escape. And all above, he wanted thank to us, because he has been well off with us and he has always been treated in a fair way. He hasn't been discouraged after those years he had worked in forced labor in Germany and he had lost his homeland. He had got an education to a geometer, he had married a geologist and he had started a family.

I suddenly imagined, something like that could happen to my grandchilds and shuddered. The cruelty and inhumanity of the war especially in Poland was present to me by the fate of Emil. I was shocked deeply. This light bulb moment besides the unbearable behavior revealing the organisations of the displaced do induce me to commence consciously an understanding with Poland at eye level. I have founded an association working for understanding between nations since almost 20 years.“

-Ursula von Dallwitz-Wegner, born in 1922 in Kampen/Silesia – Excerpt of her „Letter to all grandchilds“

The following text is about an intergenerational dialogue. The dialogue takes place weekly in ethical seminars with students and very old people at the Institute of Gerontology.

Reinhard Zieboll, born in 1924:

„After the war I had the possibility to visit my Silesian homeland for four times and I was in my parents house for two times. [from where he and his family were evicted, note of author]. I have prepared those visits. It is the hospitality in the East we don't know here. And the second time, we've met the people who live in the basement. And we sat in our old kitchen and were guests. Here you can see again, humans are basically good and if humans are treated proper they are good again. Basically, the subject today has two views: A general view and a high individual dependent view.

Student 1: My Granddad is also from Silesia, evicted from Goldberg. I don't dare to go there. What would you say?

Zieboll: Silesia is a beautiful country. Germam impact is going to be lesser from year to year. Due to the moving of the boarder to the West the Polish who live there got evicted themselves. Until Willy Brandt did a [simulates a genuflection] in front of a monument in Warszawa. This was an unequivocally gesture. Yes, if you prepare your voyage well, I'd recommand. Fantastic and beautiful landscapes. The West prospers and in the East of Poland is poverty.

Student 2: The EU isn't good for all, not all profit.

Zieboll: These are difficulties of birth.“

The dialogue was finished with an universal wisdom of the I-Ging. Meant is the teething trouble. This can be understood by the wisdom of the dialogue.

The conference adresses the scientific concepts of reason, wisdom and dialogue in a transdisciplinary

way. Many people should be made clear which benefits such a reasonable proceeding can have for the society and our world. This can be reached by letting old and young people speak themselves, written as well as talked.

## 12.9. Vorbereitende Vorträge

### *Preparing lectures*

#### **Altern in der Weltgesellschaft**

##### *Ageing in the world society*

**-Prof. Dr. Dr. Andreas Kruse-**

Wie altern Menschen in der Welt? Altern sie gut? In vielen Ländern sind ältere Menschen in Not und weit entfernt von menschenrechtlichen Vorstellungen über gutes Altern. Es mangelt an medizinischer Versorgung, an Schutz vor Gewalt, an Selbstbestimmung und gesellschaftlicher Teilhabe. Andererseits finden wir weltweit in den Bürgergesellschaften auch eine Fülle an kreativen Entwicklungen, die Leben im Alter fördern und intergenerativ sorgend gestalten und aus denen wir wiederum in Deutschland lernen können. In diesem Zusammenhang dürften Überlegungen einer UN-Altenrechtskonvention analog einer UN-Kinderrechtskonvention stärkeres Gewicht zukommen, wenn man Rechte mit Pflichten verbindet. Kein Menschenrecht ohne Menschenpflicht. „Fang erst mal mit den Pflichten an und die Rechte werden dann folgen wie der Frühling auf den Winter“. (Gandhi, zit. nach Aleida Assmann 2017).

*How do people get older in our world? Do they grow old well? In many countries old people are endangered and far away from the idea of human rights given ageing. It lacks of medical treatment, protection of violence, autonomy and societal participance. Otherwise we find many creative developments in civil*

*society all over the world. They shape life by supporting in old age and intergenerative caring. From these projects we can learn in Germany, too. In this context we should think about „UN-Older rights convention“ similar to „UN-Children rights convention“ if we are able in combining rights and obligations. No human rights without human obligations. „First start with the obligations, then the rights will follow like spring to winter.“*

*(Gandhi, quoted from Aleida Assmann 2017).*

#### **Universelle kulturelle Werte in verschiedenen polnischen Generationen**

##### *Universal cultural values in different polish generations*

**-Prof. Dr. Elżbieta Dryll-**

Der Begriff “Wert” ist, wie er im allgemeinen Sprachgebrauch verwendet wird, in der Psychologie schwer zu definieren. Jedoch stimmen die meisten Forscher überein, dass Werte kognitiv-emotionale Repräsentationen von momentan gewünschten Dingen (Objekte, Ereignissen, Merkmale) sind. Diese sind sowohl Kriterien für ihre Bewertung als auch Richtlinien für menschliche Ansprüche. Werte gehören zu einem reflektierenden, Informationsprozesssystem, was bedeutet, dass sie sprachbasiert und verfügbar in den Erzählungen einer Kultur sind. Forschung in Bezug auf Werte ist gleichermaßen schwierig.

Fragebögen erreichen ein Level von Beschreibungen, die nicht immer mit echten Präferenzen übereinstimmen. In der beschreibenden Studie (Schwartz’s Fragebogen) zweier polnischer Generationen zeigte sich, dass sich Jüngere signifikant in den Werten in Bezug auf “Konservatismus – Offenheit für neue Erfahrungen” von älteren Erwachsenen unterscheiden und außerdem, wenn auch in kleinerem Umfang, in Bezug auf “Transzendenz – Erweiterung des Selbst”. Wenn wir jedoch versuchen, Werte auf unterschiedliche Art zu untersuchen, sind die Ergebnisse mehrdeutig. In der narrativen Studie „Brief an einen Enkel” sind

die wichtigsten Werte von Älteren Treue und Liebe – das einzige und wichtigste im Leben ist die Gründung einer Familie und sich darum zu sorgen. In der Studie "Brief von meinem Großvater", stimmen die meisten der jungen Generationen, die ihre Meinung sagen, in diesem Thema überein, obwohl es so scheint, dass heutzutage Treue in der Liebe abgewertet wird von jüngeren Generationen. Die genauere Interpretation der oben genannten Ergebnisse erfordert weitere Forschung, insbesondere auch von kulturvergleichender Art.

*The term "value", commonly used within the common knowledge, is difficult to define precisely on the area of psychology. Most researchers agree, however, that these are cognitive-emotional representations of the desired state of things (objects, events, human traits) which are the criteria for their evaluation, as well as the direction of human aspirations. Values belong to a reflective information processing system, which means that they are language-based and available in the narrative of culture. Research on values is equally difficult. Questionnaire tools reach the level of the declaration which is not always in line with real preferences. In the declarative study (Schwartz's portrait questionnaire) of two Polish generations - seniors and young adults, it turns out that young people differ significantly from the older ones in terms of value preferences on the dimension "conservatism - openness to new experiences", and also, though to a lesser extent, on the dimension "transcendence – enhancement of the self". However, if we try to examine values in a different way, the results are ambiguous. In the narrative study "Letter to a grandchild" the most important values of seniors turn out to be faithful, loyal love - the only and most important in life, starting a family and caring for it. In the study "Letter from my grandfather," the young generation expressing their opinion on this topic in the vast majority agree with it, although it would seem that today's faithful, love is devalued by the young generation. The proper interpretation of the above results requires further research, including cross-cultural research.*

## **Narrative Identität und generative Motivation im späten Erwachsenenalter**

### *Narrative identity and generative motivation in late adulthood*

**-Prof. Dr. Anna Cierpka-**

Narrative Identität wird als ein Prozess verstanden wie auch unter dynamischen Bedingungen betrachtet, denen ein ganzes Subjekt während ständiger Veränderungen im Laufe des Lebens unterliegt. Es wird angenommen, dass ein zunehmendes Bedürfnis nach Veränderungen der eigenen Lebensgeschichte im mittleren Erwachsenenalter entsteht. Ein generationenübergreifendes Skript enthüllt sich, wie man Teil künftiger Generationen wird. Der Prozess kreativer Integration der eigenen Lebensgeschichte könnte Schwung ins späte Erwachsenenalter bringen, wenn man seine Identität im Zusammenhang mit seinem Lebenswerk erkundet. Um die oben genannten Annahmen zu überprüfen, wurden die Erzählungen von Teilnehmern zwischen 65 und 80 Jahren analysiert. Die Teilnehmer waren während ihres Lebens Ehefrauen/Mütter/Großmütter oder Ehemänner/Väter/Großväter. Es wurden sechs Hauptthemen aus ihren Lebensgeschichten im späten Erwachsenenalter gefunden, unter anderem Merkmalsgruppen, Verhaltensweisen und Werte, von denen sich die Teilnehmer wünschten, sie an anschließende Generationen weiterzugeben. Die Erzählenden teilten eindeutig eine generationsübergreifende Motivation und das Bedürfnis, die eigene Geschichte zu integrieren.

*Narrative identity is recognized as a process and is viewed in dynamic terms, as an entity subject to constant changes in the course of one's life. It is assumed that an increasing need to make changes in one's history of life emerges in middle adulthood. A generative script is revealed, containing a plan to become part of the lives of future generations. The process of creative integration of one's life story may gather momentum in late adulthood, when individuals explore their identity in the context of their life's work.*

*In order to test the above assumptions, narratives of participants aged 65-80 years who were wives/mothers/grandmothers or husbands/fathers/grandfathers during their lives were analyzed. Six main themes characteristics of life stories in late adulthood were identified, along with groups of traits, behaviors and values which participants wished to pass on to subsequent generations. The narratives clearly featured a generative motivation and the need to integrate one's story.*

### **Warum es wertvoll ist, einem Enkelkind einen Brief zu schreiben**

*Why it is worth to write a letter to a grandchild*

**- Dr. Urszula Tokarska –**

Briefe (besonders handgeschriebene) haben in einer Welt von neuen Medien einen besonderen Platz: weil sie im Allgemeinen durch emails und sms messages ersetzt werden, scheinen sie nicht mehr eine beliebte Form der Kommunikation zu sein. Für einige Menschen sind sie jedoch immer noch das beliebteste Kommunikationswerkzeug. Sie schreiben Briefe an ihre Lieben, um eine physische oder emotionale Distanz zu verringern, können sie aber auch an verhasste oder verstorbene Personen und auch an sich selbst schreiben. Nicht selten ist der Briefadressat jemand jünger als der Absender: Wir konnten etwa tausende an Enkel gewidmete Briefe auf einer Englisch-sprachigen Internet Domain finden, die von ihren Autoren dort hochgeladen wurden.

Psychologen haben aufgrund der Kenntnis über einige lohnende Aspekte des autobiografischen Schreibens viele Vorschläge entwickelt, wie der Prozess des Durchführens einer individuellen biografischen Erfahrung gefördert werden kann. Diese Vorschläge werden auf ein Continuum von sehr kurzen erzählenden Wiedergaben (z.B. "6 Wörter Erinnerung" oder "kompakte Autobiografie") hin zu der hypertext und multimodalen (Fotos und videos etc.

eingeschlossen) autobiografischen performance-ähnlichen Entwicklung ausgeweitet. Die Brieftechnik funktioniert zwischen diesen Extremen und erlaubt ihren Autoren über die Länge, Form, Inhalt und – besonders den Adressaten - zu entscheiden.

Das Ziel dieser Präsentation ist, ausgewählte psychologische Funktionen zu betrachten, die bei einer bestimmten erzählenden Aktivität von Älteren eine Rolle spielen:: Epistolografische Lebenszusammenfassung in Form eines Briefes an ihr Enkelkind oder symbolische Repräsentation von jüngeren Generationen (Tokarska, Dryll & Cierpka 2018). Der Nutzen der "Brief an einen Enkel"-Technik soll anhand der wichtigen, wohltuenden Aspekte auf der Ebene des gesunden Alterns des Adressaten gezeigt werden. Diese Aspekte des gesunden Alterns zeigen sich in: kognitivem Gedankenordnen, stimulierenden autobiografischen Reflexionen und Begründungen, existenzieller Bedeutungsschaffung, emotionaler Katharsis, dem Motivieren zu neuen Entscheidungen und Aktivitäten, die ihr Leben vervollkommen (Agronin 2014; Cohen 2005; Edmondson 2015; Pratt & Fiese 2004; Randall 2012). In Bezug auf der Ebene des Adressaten konnten wir besonders die Unterstützung der Erzeugung gesunder Identität hervorheben (Hauser & Allen 2007; Mc Lean & Pasupathi 2012), auf sozialer und kultureller Ebene bleiben die Übertragung der inter-generationellen/generativen Weisheitsweitergabe und die universellen Werte erhalten.

*Letter genre (especially its hand-written version) in a new media environment has a special place: generally replaced by email and sms messages seems to stay not so popular form of communication, but for some people it is still the favorite communication tool. They write letters for their loved ones to shorten a physical or emotional distance, but they could write it to the hated or dyed persons, and for themselves also. Not so rare letters addressee is someone younger than a sender: we could find for ex. thousands of letters devoted to grandchildren placed by their authors at an English-language Internet space.*

*Due to the knowledge about some beneficial aspects of autobiographical writing psychologists have elaborated a lot of proposals for supporting the process of conducting individual biographical experience. Those*



*proposals are extended on the continuum from a very short narrative accounts (for ex. “6-words memoir” or “compact autobiographies”) – to the hypertextual, multimodal (including photos, videos etc.) autobiographical performance-like elaborations. The letter technique works out somewhere between this extremes, allowing its authors to decide what longevity, form, content and – especially addressee to choose.*

*The aim of this presentation is to consider selected psychological functions played by the specific narrative activity of older adults: epistolographical life-summary in a form of a letter to their real grandchild or symbolic representative of younger generation (Tokarska, Dryll & Cierpka 2018). Among important beneficial aspects of a letter to a grandchild technique use they will be pointed on the sender’s level such as healthy ageing supporting functions as: cognitive ordering of thoughts, stimulating autobiographical reflection and reasoning, existential meaning making, emotional catharsis, motivating for new decisions and activities needed to fulfill their lives (Agronin 2014; Cohen 2005; Edmondson 2015; Pratt & Fiese 2004; Randall 2012). On the addressee level we could stress especially supporting the healthy identity constructing (Hauser & Allen 2007; Mc Lean & Pasupathi 2012); on social and cultural levels – the intergenerational/ generative wisdom legacy transmission and universal values preserving (Kotre 2000; McAdams 2006).*

## **Der intergenerationelle Dialog als Methode zur Entdeckung des Denkens und des Geistes**

### *The intergenerational dialogue as a method to discover mind and spirit*

**-Dr. Sonja Ehret-**

Aufgrund der Lebenslaufsymmetrie von Jung und Alt ist mit starker Anziehung zwischen jungen und alten Menschen zu rechnen. Dieses ontogenetische Prinzip findet im intergenerationellen Dialog seine stärkste Ausprägung, weil die Vernunft des Seins sich in der Sprache auszudrücken vermag.

Wenn sich der Mensch ganz in die Sprache des Miteinandersprechens begibt, wird er authentisch und echt – er privilegiert sich für das Zwischenmenschliche. In der Offenheit des Gesprächs beginnt sich der Dialog spontan zu einem interpersonalem Geschehen zu entfalten, explorativ und ethisch gut. Eine Morphologie des Dialogs ist erst in Ansätzen untersucht (z.B. Brune, Gronke und Krohn 2010; Ehret, in Vorbereitung), doch zeigt sich in unseren Dialogen, dass quasi unendlicher Formenreichtum besteht, der kontinuierlich universelle Elemente hervorbringt.

Betrachten wir folgenden philosophischen Zeit-Dialog mit Clara Graulich (CG), Studentin der Politikwissenschaft und Inge Burck (IB), 93 Jahre, Lehrerin, Bundesverdienstkreuzträgerin:

CG: Wie erleben Sie Zeit?

IB: Das hat sich alles geändert. Früher habe ich fünf Sachen auf einmal gemacht. Früher war Zeit für mich Stress, Termine. Heute stehe ich auf, was für ein Tag ist heute? Das hat die Oma schon gesagt, Ingerl, das ändert sich im Alter. Man ärgert sich, dass man mit der Zeit hausieren geht.

CG: Da fragt man sich, hat sich Zeitwahrnehmung allgemein in der Gesellschaft verschnelligt? Wann entstehen Zeiten der Leere, Langeweile oder Einsamkeit?

IB: Ich kann, was ich nie gedacht habe, mich sehr gut in den Sessel setzen und nachdenken. Ich habe die Poesie und die Kraft des Nachdenkens.

CG: Hatten Sie das früher nicht?

IB: Keine Zeit. Da habe ich vordenenken müssen.

CG: Ich habe nicht die Ruhe des Nachdenkens. Zeiten der Langeweile kenne ich nicht. Das finde ich schade. Ich glaube, dass man auch viel Kreativität aus Langeweile schöpfen kann.

In Dialogen emergiert ein Denken höherer Ordnung. Anhand eigener Daseinsthemen werden Erfahrungsurteile intergenerationell verklammert und eigene Überzeugungen an denen von anderen erprobt. Allgemeine Wahrheit scheint als Weisheit auf. Es stellt sich schließlich die Frage, ob Merkmale des Dialogs und die Erzeugung von Wortbedeutung aus anthropologischer Sicht sich unterscheiden, wenn sehr alte Menschen und Kinder oder Jugendliche in eine solche Konversation eintreten, und wenn man gleichzeitig annimmt, dass Kindheit, Erwachsenenalter und Alter kategorial unterschiedliche Lebensphasen sind, die sich auch in Sprache und Denken niederschlagen.

Aus transdisziplinärer Sicht ist eine solche dialogische Potenzialität, die sich in eine gewisse ethische Perfektibilität überführen lassen sollte, auch als eine Aufgabe künftiger Sozial- und Bildungspolitik anzusehen. Andernfalls könnte eine kommunikative Verarmung in menschlichen Grundsituationen des Lebens die Folge sein und ein erfülltes Leben verhindern.

*Due to the symmetry immanent in the course of life it can be expected that there is a great attraction between younger and older people. Such an ontogenetic principle is mostly profound during an intergenerational dialogue since reason of being is expressed by language.*

*If people proceed entirely in order to talk to each other, they become authentically and sincere – they privilege for the interpersonality. The dialogue gets spontaneously to an interpersonal happening due to the openness of a talk. The talk is explorative and ethical valid. However, the morphologic construction of a dialogue has not been examined yet entirely (e.g. Brune, Gronke & Krohn 2010; Ehret, preparing). Nevertheless our dialogues reveal continuous universal terms indicating infinitely richness of shape.*

*We consider the following philosophic time dialogue with Clara Graulich (CG), student of politics and Inge Burck (IB), aged 93, teacher:*

*CG: How do you experience time?*

*IB: Everything has changed. In former days, I did five things at the same time. In former days, time was stress to me, meetings. Today*

*I get up, which day is today? Grandma said already, Ingerl, it has changed when you get older. It's annoying to give away the time.*

*CG: One wonders, does the perception of time in our society run faster than in former days? When do times of emptiness, boredom or loneliness arise?*

*IB: I'm able, and I've never thought that, to sit down in my armchair and reflect. I've got the poetry and the power to reflect.*

*CG: You couldn't do in former days?*

*IB: No time. I had to think about the future.*

*CG: I don't have the calmness of reflection. I don't know times of boredom. It's a pity. I believe we can create much creativity out of boredom.*

*Thoughts of a higher level emerges out of dialogues. On the basis of own themes of being opinions of experiences are linked intergenerational and own convictions are tested on those of others. General truth lights up as wisdom. Finally, the question comes up if dialogue traits and the producing of word meanings differ in the light of anthropology, always when very old people and children or teens join such a conversation. As well we can assume childhood, adulthood and age are categorial different life spans demonstrating also in language and mind.*

*From a transdisciplinary point of view one can transfer such a dialogical potentiality in an ethical perfectibility until a certain extent. Thus we should recognize in it a task for future social and education policy. Otherwise a communicative depletion in human basic situations could follow and impede a fulfilled life.*

## 13.9. Deutsch-Polnischer Generationentag

### *German-polish day of generations*

#### **Weltgestaltung als Verantwortung im Alter**

##### *Shaping the world as a responsibility of age*

**-Prof. Dr. Dr. Andreas Kruse-**

Wenn von Verantwortung gesprochen wird, so ist, im Sinne des Politischen, die Mitverantwortung des Individuums für das Gemeinwohl gemeint und diese ist in der heutigen globalisierten Zeit immer in Weltbezügen zu verstehen. Von dieser Mitverantwortung darf niemand ausgenommen, noch ausgeschlossen werden. In Sorge- und Generativitätsaufgaben können alte und sehr alte Menschen einen wesentlichen Beitrag für die Gesellschaft leisten, nicht zuletzt auch, um einen Traditionsbruch zu verhindern. Die Idee des Gemeinwohls lässt sich mit dem Begriff des öffentlichen Raums in die Gegenwart übertragen. Damit sind öffentliche Räume in der Welt gemeint, in denen Ältere mit Handlungen von allgemeinem Interesse wirksam werden können, in denen notwendige Zwecke enthalten sind. Letztere schließen Verantwortung für die Schöpfung mit ein.

Politische Initiativen zur Förderung der Weltgestaltung Älterer, die nachfolgende Generationen bereichert, sind demzufolge ausdrücklich zu würdigen und zu unterstützen. Die heutige, von der BpB geförderte Veranstaltung, ist als Weltgestaltung Älterer und Hochbetagter zu verstehen.

*If talked about responsibility, it is meant in a political sense, to be responsible as an individual for the common welfare. Today this should be understood in a global*

*view and global relations. Responsibility concerns everyone. Old and very old people can afford an essential contribution for society with tasks about care and generativity, not least to prevent a break in tradition. The idea of the common welfare can be transferred in the present time by the term „public space“. In order to this term public spaces all over the world can be understood, where old people can be effective with actions of common interest. Those actions contain necessary purposes and include responsibility for the creation.*

*Since old people enrich further generations, political initiatives for supporting global shaping by the actions of old people are consequently to appreciate and to support. The event of today which is supported by BpB can be seen as a shaping of world by very old people.*

#### **Generationenechos in Europa – Das deutsch-polnische Echo**

##### *European Echo of Generations – The german-polish echo*

**-Dr.Sonja Ehret-**

Forderungen nach wert- und normbildender interkultureller und interreligiöser Kommunikation gibt es schon länger, wie auch Initiativen und Institutionen, die sich mit einem Weltethos und dem allgemeinen praktischen Diskurs und Dialog zu befassen versuchen. Erst mussten sich Deutsche mit Deutschen verständigen, dann Europäer mit Europäern und schließlich Europäer mit Nicht-Europäern (Assmann). Wenn nun zusätzlich eine intergenerative Binnendifferenzierung auf diesen Ebenen stattfindet, dürfte das Gewebe der Verständigung dichter gewebt werden. Drei Prinzipien sind dafür zuständig: Durch das ontogenetische Prinzip der Lebenslaufsymmetrie von Jung und Alt ist mit starker Anziehung zwischen jungen und alten Menschen zu rechnen. In ihren kommunikativen Begegnungen liegt Erkenntnis, die aus der in den Sprachgebrauch eingelassenen Vernunft

resultiert. Das Verstehen, das sie hervorbringt verhindert Krisenerscheinungen und Störungen in der Gesellschaft wie Traditionsabbruch, Motivationsentzug oder Psychopathologien (Habermas). Mit dem deutsch-polnischen Echo im Zeichen Europas möchten wir beginnen.

*Requirements on value- and norm shaping, intercultural and interreligious communication have already played a role for a long time, also initiatives and institutions which try to deal with a world ethos and general practical discourses and dialogues. First, Germans had to communicate with other Germans, then, Europeans with Europeans and finally, Europeans with Non-Europeans (Assmann).*

*If there is additionally an intergenerative „within differentiation“ at all levels themes of understanding will be closer. Three principles can be exemplified: First great attraction between young and old people can be assumed due to the ontogenetic principle of the symmetric life course of young and old. Second communicating contains and lightens findings of reason recessed by language. Third understanding stops crises events and disturbances in society, such as traditional interrupts, demotivation or psychopathology (Habermas). Let's start with the german-polish echo in the sign of Europe.*

## **Die Studie „Brief an einen Enkel“**

### *The study „letter to a grandchild“*

#### **-Prof. Dr. Elżbieta Dryll-**

Der Gegenstand der Forschung zum Thema „Brief an einen Enkel“ ist die intergenerationelle Übertragung der Lebenserfahrung und Weisheit von Senioren (moderne Großeltern), die sie mittels Nachrichten ausdrücken, die an eine in das Erwachsenenalter eintretende Generation gerichtet sind. Die Möglichkeit, das Weisheitserbe zu teilen, ist gut für die Gesundheit und sogar therapeutisch wertvoll (Kotre 2000; Edmondson 2015). Für mögliche

Empfänger (Enkelkinder) ist es eine frühe Quelle über den Ursprung des Selbst, die notwendig für den Prozess der Identitätsbildung ist (*intergenerational self*, cf. Fivush, Bohanek & Duke 2008). Indem wir die Faktoren, welche im Inhalt dieser Nachrichten stecken, kennenlernen, sowie die Form, die Senioren wählen, um ihre Reflexionen auszudrücken, wie auch die vielfältigen Weisen, wie Empfänger versuchen, diese Nachrichten aufzunehmen, wird ein Beitrag zur Optimierung des Übertragungsprozesses geleistet.

Einer der Faktoren, die zweifellos die Qualität von Lebenserfahrungen beeinflusst, ist die Teilnahme an bestimmten geschichtlichen Ereignissen. Aber die Interpretation dieser Ereignisse hängt hauptsächlich von der Ideologie ab, die von einer bestimmten Gesellschaft geteilt wird (nationale Traditionen, Sprache, Religion, Literatur, Mode etc.). Deshalb ist es notwendig, herauszufinden wie Menschen verschiedener kultureller Herkunft ihr Weisheitserbe definieren. Das wird uns ermöglichen, die Frage nach dem Inhalt allgemeiner menschlicher Erfahrung zu beantworten (im Wesentlichen unabhängig vom kulturellen Einfluss) und was der gemeinsame Prozess der Aneignung eines Erbes älterer Generationen sein könnte.

Die Potentiale der erwarteten Ergebnisse beziehen sich auf Wissenschaft, Zivilisation und Gesellschaft.

*The subject of the series of research entitled "Letter to a grandchild" is the intergenerational transmission of the life experience and wisdom of seniors (modern grandparents), expressed in the form of messages addressed to the generation entering adult life. The ability to share the wisdom legacy is beneficial for health, and even has therapeutic values (Kotre 2000; Edmondson 2015). For potential recipients - grandchildren, it is a precious source of knowledge about the origin of self, necessary for the process of building an identity (intergenerational self, cf. Fivush, Bohanek & Duke 2008). Getting to know the factors involved in constructing the content of that kind of message, the form which seniors choose to express their reflections, and examining various ways of receiving these messages by recipients will contribute to the optimization of transmission process.*

*One of the factors which undoubtedly influences the quality of life experiences, is participation in specific historical events. But the interpretation of these events depends mainly on the character of ideology shared by a given community (national traditions, language, religion, literature, fashion, etc.) It is, therefore, necessary to examine how people of different cultures formulate their wisdom legacy. This will allow us to answer the question of the extent of universal human experience (considerably independent from the influence of culture) and what might be the common processes of acquiring inheritance from the older generation's.*

*The potentials of the expected results refer to science, civilisation and society.*

### **Erste Einblicke in die Briefe an die Enkel aus der Region Heidelberg**

*First insights into letters to grandchilds of the region Heidelberg*

**-Dr. Sonja Ehret-**

Im Kulturvergleich sollen Briefe an Enkel aus mehreren Ländern verglichen werden. Aus dem Raum Heidelberg liegen mittlerweile 17 Briefe vor, teilweise von Hand geschrieben, die meisten jedoch am PC. Erste Ergebnisse der qualitativen Untersuchung verdeutlichen Unterschiede zu den polnischen Briefen bei gleichem methodischem Vorgehen. Neben historischen und gesellschaftlichen Einflüssen dürften die Unterschiede insbesondere auf den sprachlichen Ausdruck des Menschen im hohen Alter zurückzuführen sein. Das Durchschnittsalter der Briefeschreiber aus Heidelberg, von denen mehr als die Hälfte an dieser Tagung teilnehmen, liegt bei 88 Jahren. Briefeschreiber aus Polen waren im Schnitt fast 20 Jahre jünger.

*Comparing cultures letters of grandchilds are analyzed from differnt countries. In the region of Heidelberg there are 17 letters available, partly hand written, mainly digital. First results of the quality study show*

*differences to the polish letters in spite of proceeding methodological identically. Besides historical and societal influences differences may be explained in particular by the rational-linguistic expression of very old people. Average age of the adreesee from Heidelberg taking part in this symposium is 88. Adreesee from Poland have been younger about averaged 20 years.*

### **Einander Erleben: Erfahrungsberichte polnischer und deutscher alter Menschen in einer Podiumsdiskussion mit Schülern und Studenten**

*How to meet each other:*

*Experience reports of polish and german old and very old people in a panel discussion with pupils and students*

**Moderation:**

**-Prof. Dr. Dr. Andreas Kruse-**

**-Prof. Dr. Elzbieta Dryll-**

**Koordination:**

**-Dr. Sonja Ehret-**

**-Dr. Urszula Tokarska-**

*„Die Macht, Fragen zu stellen, ist die Grundlage allen menschlichen Fortschritts.“*

*Indira Gandhi*

In der Podiumsdiskussion zwischen jungen und alten Menschen aus Polen und Deutschland sollen angeregt durch einschlägige Fragen, die auf Wahrheit zielen, argumentative, didaktische und synergistische Gespräche hergestellt werden, die dialogisches Potenzial haben. Mit einer solchen Vorgehensweise kann sich eine Gesprächsgemeinschaft auf die Suche nach Wahrheit und Erkenntnis begeben. Die Fragen werden von jungen und alten Menschen aus beiden Ländern vorbereitet und vom Veranstalter koordiniert und moderiert.

„The power to ask questions is the basic of human progress“

Indira Gandhi

Panel Discussion between young and old people from Poland and Germany should be established through relevant questions telling the truth. Furthermore panel discussions should raise argumentative, didactic and synergetic talks which have dialogic potential. Proceeding this way a community of talking people can go for the quest of truth and insight. Questions are prepared by young and old people from both countries, coordinated and moderated by the organizer.

## Workshops

### Workshops

#### I: Universelle Werte - gibt es welche?

*Universal values – are there any?*

Der Workshop baut auf einem Polylog auf, den Hochbetagte mit Studenten im Sommer 2016 im Seminar *Ethik der Generationen* führten. In diesem Polylog zog Ursula von Dallwitz, damals 93, folgendes Fazit: „Es gibt Grundwerte wie Luft und Wasser und alle anderen Werte regeln das Zusammenleben“.

Nach einer kurzen theoretischen Einführung zum Konzept der Werte, deren Entstehung und Entdeckung, möchten wir diesen Polylog interkulturell zwischen deutschen und polnischen Teilnehmern fortsetzen. Auf die in den Briefen an die Enkel weitergegebenen Werte der Hochbetagten wird gesondert Bezug genommen.

*The Workshop is established on a polylog which was conducted by very old people and students in summer 2016 within the seminar „Ethics of Generations“. In this polylog Ursula von Dallwitz, at that time aged*

93, summarized : „ There are basic values, such as air and water, and all other values organize living together“.

*After a short theoretical introduction in the concept of values, whose emergence and discovery, we would like to continue this polylog in an intercultural way between German and Polish participants. Particularly we will refer to the values passed in the letters to the grandchildren.*

**Leitung / Guidance: Dr. Sonja Ehret**

**Teilnehmer/participants:**

Karl Wolff, 82, pastor

Ingrid Michligk, 91, kindergartenteacher

Margarete Gräser, 95, community volunteer

Bettina von Schlotheim, 76, political economist

Marleen Strobel, student maths (translation German/English)

Marcus Jannaschk, student philosophy/care

Jadwiga Mazur, physicist

Elżbieta Wilk, retired biology teacher

Ireneusz Kowalewski, physician and first aider

Anna Cierpka, psychologist, academic teacher

Paulina Stefaniuk, student psychology (translation English/Polish)

Anna Słonina, student psychology (translation English/Polish)

Gabriela Szczurek, student psychology

Justyna Skowronek, student psychology

#### II: Deutsches Unrecht und Widerstand in Polen - Die psychologische Sicht

*German injustice and resistance in Poland - The psychological view*

In keinem von den Nationalsozialisten besetzten Land war der Widerstand der Bevölkerung so einhellig wie in Polen. In allen Teilen der

Bevölkerung organisierte sich die Resistenz. Polnische Untergrundbewegungen kämpften gegen Mutlosigkeit, Unterwerfung und Passivität im Volk. Insbesondere in Warschau entwickelte sich die größte Dynamik des Widerstandes (Salentiny 1985).

Welches Selbstvertrauen und Gottvertrauen trieb Polen an? Man sagt, dass die Familie und die Kirche Polen zusammengehalten haben. Wie sah dagegen ein Widerstand im nationalsozialistischen Deutschland aus? Konnte der Ideologie wirklich niemand entgehen? War Widerstand nur durch innere Emigration möglich, wie Reformpädagogen behaupten? Und wie beeinflussbar ist der junge Mensch aus psychologischer Sicht? In der Diskussion suchen wir im Lebensrückblick von Hochbetagten nach einer Verständigung zweier europäischer Nachbarn, deren politisches Verhältnis viele Jahrhunderte angespannt war. Die Enkelbriefe unterscheiden sich in ihren Inhalten hierzu erheblich. Fast jedes polnische Narrativ unterstreicht historische Hintergründe wie den Krieg mit dem nationalistischen Deutschland, Deportation, Warschauer Aufstand 1944, Wiederaufbau oder die politische Transformation der 90er Jahre (Tokarska & Dryll 2017). Die Enkelbriefe deutscher Hochaltriger scheinen eher von einer durch Transzendenz bedingten Sorge um die Zukunft der Nachkommen geprägt zu sein.

„Ich möchte Euch noch etwas sagen: Im Unterschied zu damals haben wir das große Glück, in einer Demokratie zu leben. Doch diese Demokratie muss von allen gelebt und geschützt werden. Sie muss durch das bürgerschaftliche Engagement der Bürger gepflegt und getragen werden. Wir leben in großer Freiheit. Sie ist für uns in der Bundesrepublik selbstverständlich geworden. Nur wenige haben die Unfreiheit und Willkür des 3. Reiches noch so wie ich erlebt. Damals haben freie Wahlen dem Despoten zur Macht

verholfen. Seid deshalb wachsam, geht zur Wahl und wählt bewusst.“

Ursula von Dallwitz, 96, Brief an alle Enkel

*None of the countries NS people occupied had such a resistance of population as Poland. In all parts of the population the resistance was abundant. Polish movements from the underground campaigned for braveness, fought against submission and passivity in nation. Greatest dynamic of resistance was remarked particularly in Warszawa (Salentiny 1985).*

*Which self-confidence and belief in god moved the people in Poland? One says that families and churches kept Poland together. Compared with that, how did a resistance in NS Germany look like? Couldn't people really escape the ideology? Was resistance only possible by emigration like reform pedagogues suppose? And how suggestible are young people in view of psychology? In our discussion we will search with the help of life review of the oldest old for an understanding of two European neighbors whose political relationship was tensed for many centuries. Letters of grandchildren differ very much in this regard. Almost every Polish narrative stresses historical background like the war with NS Germany, deportation, Warschauer revolt 1944, reconstruction or the political transformation in the 90s (Tokarska & Dryll 2017). Letters of the grandchildren of German old people rather seem to be shaped about a worry in the future of further generations, because of transcendence in oldest age.*

*„I'd like to tell you something else: We have great luck compared to those days, because we live in a democracy. But this democracy needs to be lived and protected by everyone. It needs to be cared and kept by the civilized engagement of people. We are living in great freedom. Freedom has been self-evident to us in Germany. Only less people, including me, have seen the arbitrariness and bondage of the 3rd Empire (Drittes Reich). In those days free elections supported the despot to*

*mightiness. Therefore, be attentive, go to elections and vote consciously.“*

*Ursula von Dallwitz, 96, letter to all grandchildren*

### **Leitung / Guidance:**

**Prof. Dr. Dr. Andreas Kruse**

### **Teilnehmer/participants:**

Ursula von Dallwitz-Wegner, 96, teacher

Reinhard Ziebold, 94, insurance sales man

Hildegard Ziebold, 88

Gerhart Sammet, 90, manager

Lore Bucker, 90

Philipp Wycisk, student, translator  
(German/English/Polish)

Philipp Schuhmacher, student politics /care

Ida Prejbisz, archeologist

Witold Juszczyk, retired logistic specialist

Andrzej Glegolski, retired soldier

Urszula Tokarska, psychologist, academic  
teacher

Eliza Pałys, student psychology

Emilia Macałka, student psychology

Paulina Drężyk, student psychology

Ewelina Łapinska, student psychology

## **III: Familie and Generationen**

### **Families and generations**

#### **Fünf-Schritte**

- 1) GENOGRAMM – alle Teilnehmer zeichnen ihren Familienstammbaum
- 2) Familiengeschichten/Persönlichkeitsmuster – alle Teilnehmer erzählen Geschichten ihrer Familienmitglieder – die Geschichte, die über Generationen weitergegeben wurde

- 3) Junge formulieren Fragen, die sie gerne jemand Älterem oder Weiserem stellen würden
- 4) Ältere formulieren Ein-Satz Nachrichten “Für die Nachwelt”
- 5) Diskussion: “Die Zeiten haben sich geändert” – was hat sich geändert und was bleibt unverändert im Leben?

#### *Five Steps:*

- 1) *GENOGRAM – all participants draw their “family trees”*
- 2) *FAMILY STORIES / PERSONAL PATTERNS – each participant tell a story about one member of his/her family – the story which is transmitet by generations*
- 3) *Youth formulate questions they would like to ask somebody “older and wiser”*
- 4) *Seniors formulate one-sentence message “for posterity”*
- 5) *Discussion: “times have changed ”- what has changed and what remains unchanged in life.*

### **Leitung / Guidance: Prof. Dr. Elżbieta Dryll**

### **Teilnehmer/participants:**

Doris Ebert, 90, homeland explorer

Maiken Roesler, 85, kindergartenteacher

Anna Stark, 77, translator

Erika Reisemann, 87, bookseller

Marta Górecka, student, simultan translator  
(German/English/Polish)

Ehret, Simone, biologist, student of laws

Barbara Sroczyńska, biologist

Zofia Moszumańska, diabetic physician

Urszula Hoffmann, germanist and business-  
woman

Aleksandra Bazylak, student psychology

Gabriela Chrobak, student psychology

Anna Kukla, student psychology

Joanna Gabriela Zielińska, student psychology



**Idee und Veranstalter:***Idea and Organizer:*

Dr.phil. Sonja Ehret, Universität Heidelberg

**Kontakt:***Contact:*

Dr. Sonja Ehret

Institut für Gerontologie der Universität  
Heidelberg

Bergheimer Str.20

D-69115 Heidelberg

Tel. +49 6221 548197

[Sonja.ehret@gero.uni-heidelberg.de](mailto:Sonja.ehret@gero.uni-heidelberg.de)

**Layout***Layout:*

Simone Ehret, M.Sc.

## **Authors**

Prof. Dr. hab. Anna CIERPKA - Faculty of Psychology Warsaw University - academic teacher for family psychology and narrative psychology, psychotherapist

Prof Dr. hab. Elżbieta DRYLL - Faculty of Psychology Warsaw University, researcher and academic teacher. Main interest in narrative psychology and family problems

Dr. phil. Sonja EHRET - Institute of Gerontology at Heidelberg University, researcher and academic teacher for intergenerational dialogue and gerontology, initiator of European Echo of Generations

Prof. Dr. Dr. Andreas KRUSE - Director of Institute of Gerontology at Heidelberg University, Member of Population Europe's Council of Advisors, Member of expert commission of UN conceptualizing „International Plan of Action on Ageing“

Dr. Urszula TOKARSKA - psychologist, academic teacher in the Department of Psychology, Pedagogical University in Krakow; adults' story-telling trainer